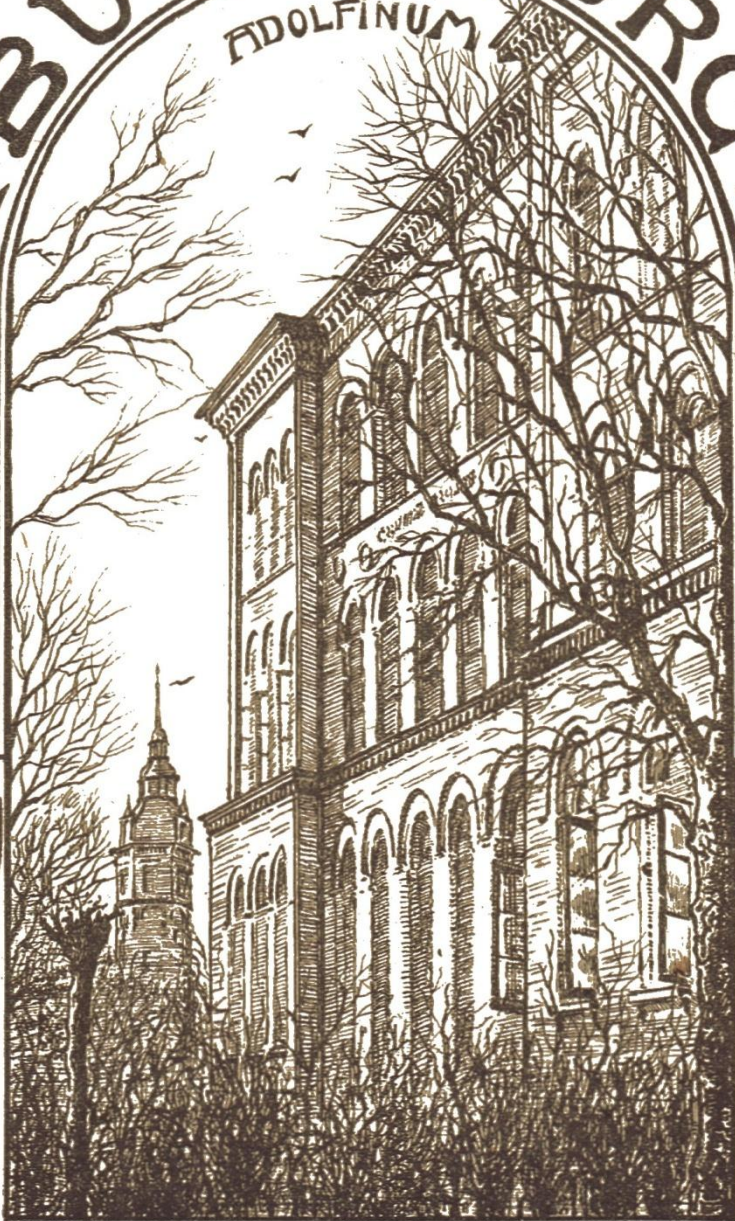




# BÜCKEBURG

ADOLFINUM



Gymnasium

Realgymnasium

## JAHRES-BERICHT

über  
das Schuljahr 1921/22.

Druck der Grimmeschen Hofbuchdruckerei  
- Heinrich Grimme -  
BÜCKEBURG.

1921.

### Inhalt:

Schulnachrichten. Bericht über die Einweihung der Gedenktafel.

## Einweihung der Gedenktafel für die Gefallenen Lehrer und Schüler des Adolfinums.

„Sie waren unsrer Herzen Licht im Leben.  
Und sind im Tod noch unser Stolz geblieben.“  
Das haben deutsche Eltern jüngst geschrieben.  
Wer las die schlichten Worte ohne beben !

Der 17. im September 1921 war ein Tag ernsten Gedenkens für unser Adolfinum<sup>1</sup>: es sollte die Tafel enthüllt werden, die die Namen der Lehrer und Schüler der Nachwelt erhalten wird im Weltkrieg 1914 - 1918 ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. In heller Begeisterung strömten sie im August hinaus – Primaner und Sekundaner, ja selbst ein langgewachsener Obertertianer griff zur Jägerbüchse, und mit ihnen zogen die Lehrer und Hunderte von alten Schülern zu den Fahnen. Immer wieder rief das Vaterland und immer wieder folgten willig andere seinem Ruf – unvergeßlich dem, der's miterlebte ! Schwere Zeiten kamen, Tage und Wochen lähmenden Druckes, dann wieder hell aufflammend die Siegeszüge im Osten und Süden ; doch stärker war der Druck übermächtiger Feinde, Hunger fraß am Mark des Volkes ; die Zahl der Opfer wuchs, und es kam der Tag, da Deutschland seine Waffen strecken mußte - - „Die ausgelöschte Glut !“ Und dieser Toten, soweit sie aus unserm Kreis entstammten, gedachten wir an diesem Tage !

Schon während des Krieges hatte man begonnen, ihre Namen und kurze Nachrichten über ihr Leben in einer „Totentafel“ zu sammeln, ein Werk, das von Dr. *Falter*, den seit 1918 selbst der Rasen deckt, angeregt und begonnen wurde. Der Gedanke, ein würdiges Denkmal zu schaffen, führte dann am 30. Juni 1920 eine Anzahl alter Schüler und Lehrer zusammen, die die vorbereitenden Schritte taten und einen Ausschuß wählten, der den Plan durchführen sollte. Unter dem Vorsitz Sr Exz. des Herrn General *von Campe* wurde in einer Reihe von Sitzungen die Vorarbeiten geleistet. Als Platz für die Tafel wurde die Aula<sup>2</sup> gewählt und die Beschaffung der nötigen Mittel in die Hand genommen. Ein Schülerkonzert am 18. September legte den Grundstock. Mit Einwilligung der Spender wurde die für ein Jubiläumsgeschenk von den alten Schülern 1914 gesammelte Summe, die in Kriegsanleihe angelegt und dadurch auf 3 300 Mk. verringert war, dem Denkmalsfonds zugeführt, wurde sie doch auch so ihrem ursprünglichen Zweck, zur Ausschmückung der Aula zu dienen, nicht entfremdet. Eine Haussammlung, die am 12. November durch die gegenwärtigen Schüler in Stadt und Land vorgenommen wurde, brachte eine so stattliche Summe, daß man freudig an die Arbeit gehen konnte. An die auswärtigen alten Schüler wurden Aufrufe gesandt, durch die weitere namhafte Spenden zusammenkamen ; insbesondere sei hierbei auch der ehemaligen Adolfiner in Übersee gedacht, deren Gaben bei dem Stand der Valuta<sup>3</sup> Tausende erbrachten. In Berlin veranstaltete der „Schaumburg-Lipper-Abend“ auf Veranlassung von Herrn Erich *Thomas*, der in oft bewährter Anhänglichkeit an die Heimat seine Hilfe anbot, eine besondere Sammlung. So kamen in kurzer Zeit an 35 000 Mk. zusammen und es konnte mit der Ausführung des Werkes begonnen werden.

Ein prächtiger Herbsttag leuchtete über der Stadt , als am Sonnabend , den 17. September, nachmittags gegen 4 Uhr Lehrerkollegium und Schüler des Adolfinums in stattlichem Zuge mit wehenden Fahnen vom Schulhof durch die Ulmenallee, Obertor- und Langestraße zur dichtgefüllten Kirche zogen. Die Fahnenträger stellten ihre Fahnen links und rechts vom Altar auf, während die Schüler die vorher bestimmten Plätze besetzten. Als Vertreter der Regierung war Geh. Ministerialrat *Wippermann*, als Vertreter der Geistlichkeit Konsistorialrat *Türnau*, als Vertreter der Stadt und der Marienschule der stellvertretende Bürgermeister Studiendirektor Dr. *Hupfeld*, als Vertreter des Realgymnasiums in Stadthagen Studienrat *Metzler* und als Vertreter der Mittelschule in Obernkirchen Rektor *Hartwich* erschienen. Mit feierlichem Vorspiel setzte die Orgel ein

und dann erklang vom Schülerchor unter Musikdirektor *Vogelsangs* bewährter Leitung Gustav Adolfs Schlachtgesang vor der Schlacht bei Lützen : „Verzage nicht, du Häuflein klein !“ Nachdem das Lied verklungen war, trat Pastor *Kuhlgaß* vor den Altar, um als ehemaliger Schüler und Mitkämpfer den gefallenen Kameraden die Gedächtnisrede zu halten:

„Oft hat uns in unseren Schülerjahren die Schule gerufen zu ernster Arbeit und zu frohen Zeiten, manches Mal fröhlich, manches Mal zagend sind wir ihrem Rufe gefolgt. Dieses Mal hat sie uns zu einem rechten Feste gerufen, dieses Mal vereint uns Alte und Junge, Lehrer und Schüler nicht ein Gedenktag an einen großen Mann, eine große Tat der Vergangenheit, sondern ein Gedenktag an die eigenen Söhne der Schule, die treu dem Gelernten, treu dem Gelobten ihr Leben geopfert. So ist es nicht eigentlich die Schule, die uns ruft, nicht eigentlich die Erinnerung an unsere eigene fröhliche Schulzeit in der Heimat, die uns zusammenführt, nein, die Toten rufen uns, die Freunde, die alles geopfert, schenken uns diese Stunde. Die Toten, deren Bild zu verblassen droht mit der fortschreitenden Zeit, sie, die sterben mit jedem, in denen ihr Andenken erlöscht, sie, die Sterbenden rufen uns, sie sind lebendig.

Die Schar junger Helden hat sich dem großen Zuge angeschlossen, gehört zu den Vergangenen, und mit diesen Dahingesunkenen sprechen sie zu uns : Ihr wandelt im Licht der Sonne, ihr seid gleich uns den Weg der Jugend gewandert, auch ihr seid Sterbende. Wie ihr von unseren Taten, von unserm Lieben und Hoffen, Schaffen und Bilden, von unserm Denken und Dichten lebt, so werden auch die Späteren von euch leben ; wie ihr die Stunde nutzt und euer Werk tut, so werdet ihr leben.

So soll in dieser Weihestunde die Toten mit dem Wort des Apostels Paulus rufen : als die Sterbenden und siehe wir leben ; so wollen wir diese Wort als Losung ins Herz nehmen : als die Sterbenden und siehe wir leben.

#### I.

Wollen wir in dieser Stunde noch einmal den tausendfältigen Jammer erneuern um ihr Sterben, ihr Nichtmehrdasein, noch einmal die Tränen fließen lassen ? Noch eine Furche hineinziehen in das Antlitz der Mutter, der Frau, das gezeichnet ist von Schmerz ? Wieder das Auge trüben, dem so viel Glanz genommen, wieder die Sehnsucht wecken im Herzen, das müde ist vom Hoffen und Warten ?

Ach, das soll diese Stunde nicht tun. Wohl wissen wir, daß jeder Name, der auf der Tafel steht, ein Grab bedeutet, ein Grab in blutigem Boden des Westens, in Flandern, an der Somme, bei Verdun, in Lothringen, ein Grab in den Ebenen Polens, den Höhen der Karpathen, den Schluchten des Balkan, oder im Lande des Jordans, ein Grab fern oder nah, in dem Jugendlust, Heldenfreude, Elternhoffen begraben liegt.

Doch wenn ihr der Toten gedenkt, denkt nicht an die Schmerzen, die sie litten, das Grauen, das sie beklommen, die Todesnot, in der sie kämpften. Wie schnell ist das vergangen !

Wie den Kämpfenden die furchtbaren Nächte, die Stunden des Wartens auf den Tod, die Spannung des Sturmes nach dem Kampf entschwunden ist, wie wir kaum noch denken können, daß wir diese Bilder geschaut, diese Töne gehört, die Krieg, Kampf, männermordende Schlacht bedeuten, so sind diese Stunden der Pein versunken für diese Toten, derer wir heute gedenken. Sie waren nicht ihr tiefstes Erleben, sie waren nur der Untergrund, aus dem Anderes, Höheres hervorwuchs. Was wir alle fühlen in den volkaufwühlenden, volkvereinenden, volkbegeisternden Tagen von 1914, als das deutsche Volk seinen Frühling, seine Manneskraft opferte dem Vaterlande, der Zukunft weihte, das hat jeder von ihnen empfunden in den Nöten des Kampfes in den Schmerzen des Leides, den Wehen des Todes : Das Leben vollendet sich im Opfer, nur aus Hingeben kann Neues und Großes werden. Diese Toten haben Ihre zukünftigen Tage, ihr zukünftiges männliches Schaffen und Mannesglück geopfert, aber sie sollen nicht vor euch stehen, wie Säulen, die zertrümmert sind. Ihr Leben ist erfüllt, vollendet mit diesem Opfer.

Sie sterben täglich, ihr leibliches Bild mag schattenhafter werden von Jahr zu Jahr selbst bei denen, die in Liebe ihrer gedenken. Dennoch leben sie mit dem Kern ihres Wesens, mit dem Höchsten, was sie in sich hatten, sei es Begeisterung, Pflichtgefühl, sei es Mut, sei es Glaube und Liebe, als die Sterbenden leben sie dennoch so in der Erinnerung der Eltern, der Frauen und Brüder, der Kinder und Freunde, in der Erinnerung der Kommenden.

Sie leben in der Dankbarkeit, zu der ihr Opfer uns zwingt. Konnte nicht dein Name auch auf der Tafel stehen ? Haben sie nicht unsre Stadt, unsre Felder vor Kriegsschrecken und Feindes Gegenwart bewahrt ? Wie wenig können wir ihnen dafür geben, nur dankbare Erinnerung.

Sie leben ein ewiges Leben, wie unsre Christen Hoffnung uns verheißt. In jedem von ihnen war doch diese Hoffnung irgendwie erweckt, jedem gab diese Hoffnung den todüberwindenden freudigen Trotz. Man sagt wohl : Der Grieche konnte als Weiser sterben. Er wog die Schmerzen und Not der Gegenwart, die Vergänglichkeit des Daseins in seinem Denken gegenüber dem Schattenleben , dem Vergessen im Hades und konnte dieses dem Sonnenlicht vorziehen. Als Held, mutvoll und schmerzverachtend konnte der Römer sterben, doch siegesgewiß, todestrutzig kann nur ein Christ dem Tode entgegen gehen.

Ein Volkslied schildert uns den Tod als den unbarmherzigen Sensenmann, der das Messer wetzt und immer besser, immer schneller die schönen Blümlein, die Menschenblumen schneidet. Aber diese Blumen richten sich dem Grausamen in furchtlosem Hoffen :

Trutz Tod ! komm her, ich fürchte dich nicht  
Trutz – komm und tu ein Schnitt.  
Wenn er mich verletzt,  
So wird ich versetzt,  
Ich will es Erwarten,  
In den himmlischen Garten.  
Freu dich, schönes Blümelein

## II.

Nicht sollen wir jammernd fragen, wenn wir die Gegenwart schauen mit ihrem Jammer ; das Deutsche Volk der Sklave der Welt, das Deutsche Volk im Bruderkampfe, nicht sollen wir fragen, weshalb die Hunderttausende geblutet, weshalb unzählige Mütter und junge Frauen geweint, weshalb die Fremde wieder „um das Gewand der Mutter Germania würfeln wie die Kriegsknechte um den Rock des Herrn“, und wir müssen ohnmächtig die Hände sinken lassen.

Wir dürfen nicht klagen, wir dürfen nicht müde sein nach dem Kampfe, müde im Hoffen, müde am Leben, müde, die Last des Schmerzes, die Not zu schleppen.

Wohl wissen wir, daß auch wir dahingehen, daß auch wir einst zu ihnen gesellen werden, deren wir heute gedenken, daß ebenso wie die Tage der Jugend verblüht sind, die Tage unseres Mannseins, unseres Alters verrauschen werden im Strome der Zeit. Wohl mögen wir in einer Zeit leben, die einer Sintflut gleich das Volk vertilgen möchte, wohl mag der Sturm noch manchen Ast vom deutschen Baume brechen, wohl mögen viele in diesen Fluten und Stürmen vergehen, dennoch gilt es Hoffen und Glauben – als die Sterbenden werden wir leben.

Denn sind nicht diese Stürme, diese furchtbaren Wetter auch von Gott gesandt? Gilt nicht das Prophetenwort aus dem Jesaiasbuch auch heute : Kann dem ehe ein Land die Wehen kriegt, ein Volk geboren werden ?

Aus Kriegsnot, aus den furchtbaren Schmerzen der letzten Jahre, ja aus all dem habgierigen, unbrüderlichen, gehässigen Treiben der Gegenwart, aus all dem zukunftsblinden Taumel muß Neues und Besseres geboren werden.

Wieviel neue Gedanken hat der Krieg, hat die schwere Zeit der Not geweckt, wie haben wir uns gemüht, unsere Zeit, unseres Volkes Erleben zu deuten, die Rätsel zu lösen. Nicht sollen Kreuz und Hügel der Schluß von allem Denken und Fragen sein, nicht soll mit diesem Ende ein Stein über unsere Hoffnung gewälzt sein : Nein, das ist die rechte Deutung : Aus Opfer und Tod und Sterben wird Werden, wird Leben, wird höheres und schönes Dasein geboren.

Wenn wir heute besonders trauern um die Zerrissenheit unseres Volkes, wenn es uns heute als ein Traum erscheint, daß vier Jahre lang in Tausenden von Stunden, an unzähligen Orten der Riesenfronten Deutsche als Brüder kämpften, als Bruder einer für den anderen eintrat, so sagt es dir diese Tafel aufs neue : Es ist Wirklichkeit gewesen, denn diese starben auch in diesem Kampf der Welt gegen dein deutsches Volk. Diese Stunde soll uns wieder mahnen zu arbeiten für dieses Volk, damit es wieder ein einiges Volk von Brüdern werde in keiner Not sich trennend und Gefahr.

Wenn wir am Abend den Himmel rotleuchtend sehen, so wissen wir, die Macht kommt und deckt mit ihrem Schleier Stadt und Land, Berg und Tal. So glauben viele, auch diese Zeiten, in denen die Erde rot gefärbt ist vom Blut der deutschen Jugend, sei die Zeit des Untergangs, die Nacht kommt, hoffnungsloses Dunkel lagert sich über der Welt. Glauben mir, die Sterne, die Hoffnung bedeuten, leuchten in der Nacht. Wie das Abendrot auf einen kommenden Tag in Sonnenglanz und Sonnenschönheit weist, so wird auch unser Volk der Tag des neuen Lichtes kommen. Das sagt dir die Jugend, in der sich das Volk erneut. In ihr sind die Väter, die Vätertaten lebendig, mit ihr kommt die Zeit der starken, brüderlich gesinnten, opferbereiten deutschen Männer wieder.

Freilich ist unter dem Sturm so mancher köstliche Samen in der Erde geborgen, aber aus diesem Samen wird als Frucht das einige, mächtige, reife Volk erwachsen.

Wenn wir so denken und glauben, dann werden die Kommenden nicht verächtlich auf dies Geschlecht nach dem großen Krieg schauen, dann werden sie nicht sagen von uns : Sie haben den letzten Rest des deutschen Erbes, Pflichtgefühl, Ernst, Wahrheit, Christentum verspielt und verschleudert, sie haben gehandelt nach dem Wort „nach uns die Sintflut“, sondern dann wird es heißen von uns : sie wußten, daß aus Tod und Sterben, Opfern und Hingabe die Zukunft geboren wird. Siw wußten als Sterbende, wir leben mit dem, was wir schaffen, mit dem, wie unser Geist die Zeit und ihre Träger, die Jugend, bildet. Darum ans Werk.

In seinem Buche „Nach dem großen Kriege“ ruft Wilhelm Raabe uns Deutschen es zu:  
„Aus Helden Asche soll steigen das Haus, ans Werk, ans Werk – o haltet aus!  
Ans Werk, ans Werk!“

Hierauf trat Professor *Westerich* vor den Altar. Mit den Worten Gustav Falke's

„Heut ist der Tag der Toten. Niemals flossen  
Um Tote so viel Tränen. Grab an Grab  
Wölbt sich, und jedes hält umschlossen  
Ein Herz, das freudig sich zum Opfer gab,  
Zornheiß und voller Sturm . . . . Nun ruht  
Die ausgelöschte Glut.“

leitete er die Verlesung der „Totentafel“ ein und, während das Largo von Händel in leiser Orgelklängen durch die Kirche zog, ward das Andenken an jeden einzelnen der 191 Gefallenen noch einmal lebendig, als jeder Name und Heimatort verlesen wurde. Stehend hörten die Anwesenden die lange Reihe der Namen, deren Verlesung mit dem Gelöbnis desselben Dichters schloß :

„Streut Rosen auf ihr Grab und Lorbeer auch  
Und laßt das eine euch zu tiefst durchschauern :  
Deutschland zu schirmen bis zum letzten Hauch  
Und gilt es Opfer unerhört -  
Bei unsern Toten ; schwört !“

Die Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“ leitete zu dem evangelischen oder – besser – deutschen Schutz- und Trutzlied über, das nun brausend den weiten Raum erfüllte : „Ein feste Burg ist unser Gott“. Dann öffneten sich die Kirchentüren, und nachdem der Zug der Schüler sich neu geordnet hatte, zog man durch die Schul- und Herminenstraße wieder zum Schulhof, wo der Akt der Uebergabe der Tafel stattfinden sollte. Viele Hunderte saßen und standen in weitem Halbkreis um das Tannengrün geschmückte Rednerpult, zu dessen beiden Seiten die Fahnenträger mit ihren Begleitern die Ehrenwache hielten. Der Schülerchor eröffnete mit dem Lied : „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“ die Feier. Wie oft haben wir früher vielleicht gedankenlos das Lied gesungen. Jetzt, da sein Inhalt fünf Jahre lang für so viele grausame Wirklichkeit geworden, wirkte es tief ergreifend. Dann trat Professor Dr. med. *Schridde* aus Dortmund an das Rednerpult, um anstelle des leider verhinderten Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, General *v. Campe*, die Tafel der Schule zu übergeben. Erführte folgendes aus :

„Es ist mir der Auftrag geworden, die Gedenktafel, die wir zu Ehren der gefallenen Lehrer und Schüler des Adolfinums haben ausführen lassen, ihrer Bestimmung zu übergeben. Viele haben dazu beigetragen, daß dieses Denkmal in würdiger Weise errichtet werden konnte. Ihnen allen spreche ich unseren Dank aus. Ich habe zu danken Seiner Durchlaucht dem Fürsten für die zur Verfügung gestellte, reiche Gabe. Ich sage Dank der Staatsregierung und den städtischen Behörden. Ansehnliche Mittel brachte auch der im Lande veranstaltete Opfertag. Unseren herzlichen Dank haben wir auch abzustatten den auswärtigen alten Schülern, die in Liebe ihrer Schule gedachten. Auch aus dem fernen Amerika konnten wir Zuwendungen verzeichnen. So war dann ein Betrag vorhanden, der es ermöglichte, daß ein stolzes Ehrenmal entstehen konnte, für dessen künstlerische Gestaltung wir einem alten Schüler, Herrn Sturzkopf, zu Danke verpflichtet sind.

Ein schönes, ein mahnendes und erhebendes Wort krönt die Gedenktafel :

Wie wir getreu dem Vaterland das Leben hingegeben,  
Seid treu auch ihr – aus seiner Schmach wird einst es sich erheben.

Unter diesem Spruch stehen in deutsche Eiche eingegraben die Namen derer, die als Lehrer und Schüler des Adolfinums ihrer Liebe zum Vaterland mit dem Tode besiegelt haben. Es ist eine lange Reihe, 191 Namen. Eine erschütternde Zahl, wenn man bedenkt, daß im Kriege<sup>4</sup> 1870/71 nur 8 Angehörige unserer Schule gefallen sind, erschütternd, wenn man sich klar macht, wie klein unsere Schule ist, und daß diese Zahl daher nur einen ganz winzigen Bruchteil der Toten ausmachen kann, die der Weltkrieg vom deutschen Volke gefordert hat. Und wenn uns auch manchmal die Wehmut ob des Todes aller dieser deutschen Brüder erfassen möchte, wir wollen den Tränen wehren, wir wollen uns nicht niederzwingen lassen. Alle die, die dem Vaterland ihr Leben als Opfer brachten, sie haben es freudig hingegeben. Sie haben das Leben gelassen in der Zuversicht und mit dem Stolze im Herzen, daß ihr Deutschland, ihr Vaterland, einer schönen, großen Zukunft entgegen gehe. Sie starben in dem Gedanken :

Wir kämpfen, bis der Friede kommt,  
Der unserem großen Volke frommt,  
Bis daß der heilige Frühling naht.  
Dann sprieße auf du unsere Saat  
Rings auf der Erde wunderbar  
Deutsch und wahr !

Es ist anders gekommen. Und es ist auch kein Friede gekommen, ein Joch hat man in Versailles unserm Volke aufgezwungen. Aber wenn es nun auch anders geworden ist, wenn das Schicksal heute mit harter Hand unser deutsches Volk in den Staub drückt – der Tod aller der Unzähligen, die im Weltkrieg ihr Blut vergossen, war nicht umsonst. Ihr Geist, ihr Geist voll Mut und Zuversicht, voll Glauben und Willen lebt in uns fort. Sage nicht, daß die Guten sterben : ihre Seele ist in uns, und ihre Gedanken sollen durch uns leben. Und wenn wir jetzt im Schatten des Tales

schreiten, wir wollen nicht vergessen, daß dort oben hinter den Bergen die Sonne am Himmel steht. Wir wollen, wir müssen den Mut haben, auch den beschwerlichen Aufstieg zu wagen. Unser ganzes Sinnen soll darauf gerichtet sein, trotz aller Not und aller Bitternis unserem geliebten Vaterlande eine neue Zukunft aufzubauen, eine Zukunft des Lichtes und der Freiheit. Keine Arbeit und keine Anstrengung darf da zu viel sein.

Aber wir wollen unser Los nicht mit gebeugten Nacken tragen. Wir müssen unsere Schultern stark machen. Wir wollen aufrecht durch unsere Not hindurchgehen. Unsere Augen müssen vorwärts und aufwärts gerichtet sein. Denn wie kann der, der die Lider niederschlägt, den Ausweg aus unserer Bedrängnis erspähen und nach der Sonne ausschauen? All unsere Kraft soll unserem geliebten Deutschland gehören. Wir wollen uns dem Guten weihen und dem Vaterlande opfern. Das höchste Gebot ist, daß ein jeder danach trachtet, deutsch zu sein, deutsch zu sein in seinem Herzen und deutsch zu sein in seinen Taten. Deutsch sein, soll eine Ehre und eine Tugend sein. Und so übergebe ich die Gedenktafel für unsere Gefallenen der Obhut des Adolfinums und der Lehrerschaft mit der Bitte und in der Erwartung, daß sie unsere Jugend erziehe in deutschem Geiste, in deutschem Denken und in deutscher Treue. Daran soll sie immer mahnen der Spruch auf unserem Ehrenmal :

Wie wir getreu dem Vaterland das Leben hingegeben,  
Seid treu auch ihr ! –

In der Treue fließt die Kraft zu allem Guten.“

Diese Treue gelobte die Schule, indem ihr Chor sang :

Will halten und glauben  
An Gott fromm und frei  
Will Vaterland dir bleiben  
Auf ewig fest und treu

Dann kam die Schülerschaft zu Wort mit dem von dem Unterprimaner *Pawelzik* eindrucksvoll vorgetragenen Gedicht eines ungenannten Charlottenburger Obertertianers aus dem Jahre 1914 „Für uns“ :

Fern, ferne im Oste, da gähnt ein Grab ;	Sie opferten Zukunft und Jugendglück,
Da senkt man zu tausend die Toten hinab	Sie kehren nie wieder zur Heimat zurück
Für uns !	Für uns !
Im Westen da ragt manch Kreuz schlicht und klein,	Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Da liegen sie stumm in langen Reih'n	Sie gaben es hin mit heiligem Mut
Für uns !	Für uns !
Und wo im Winde rauschet das Meer,	Und wir ? Wir können nur weinen und beten
Da gaben sie freudig ihr leben her	Für Sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten
Für uns !	Für uns !

Darauf ergriff Studiendirektor Dr. *Heeren* das Wort zu folgender Rede

„Ein schönes Denkmal ist soeben unserer Schule übergeben worden, gestiftet von alten Schülern, Eltern und angehörigen unsrer Schüler, von Freunden unsrer Schule von nah und fern. Sie bekunden damit, daß sie unsre Schule nicht nur als Lernanstalt ansehen, sondern daß die Angehörigen unsrer Schule ein Band umschlingt für das ganze Leben : und wenn sie uns das Gedächtnis unsrer Gefallenen gewissermaßen in Obhut geben, so bekunden sie damit Vertrauen in die Schule. Und dieses Vertrauens will sich die Schule würdig erweisen, das kann ich den Schülern für Lehrer und Schüler versprechen ! Und wir können es mit Stolz : denn schon die Zahl unsrer lieben Gefallenen 5 Lehrer und 186 Schüler, hat bewiesen, daß der Geist der Schule gut ist. Unsre gefallenen

Amtsgenossen haben die sittlichen Grundsätze nicht nur mit Worten gepredigt, sondern auch durch ihr Leben bewährt, und wenn sie den Tod fürs Vaterland als den schönsten priesen, so haben sie durch die Tat gezeigt, daß es ihnen Ernst damit war. Unsre Schüler aber, die hinauszogen, um ihr junges Leben für das Vaterland einzusetzen, sie waren nicht zu jungen Griechen und Römern „verbildet“, wie es der Unverstand wohl behauptet hat, sondern sie waren ehr- und wehrhafte Deutsche, in deren Herzen das schöne Lied widerklang :

Laß Kraft mich erwerben  
In Herz und in Hand,  
Zu leben und zu sterben  
Fürs heilige Vaterland !

Und dieser treudeutsche Geist lebt heute wie nur je unter unsrer Jugend : sie wird einst zeigen, daß sie ihre gefallenen Kameraden wert ist.

Dieses Denkmal, unter dem wir uns allmorgendlich zur Andacht versammeln, wird uns allen kein totes Stück Holz sein ; die Toten, deren Namen auf uns herabschauen, sie sind nicht tot, sie leben ! Ruht ihr Leib auch in fremder Erde oder in den Tiefen des Meeres, ihr Geist lebt hier unter uns und waltet in den Räumen, da ihre Kameraden sich heranbilden zur Hoffnung des Vaterlands. Sie sind ja nicht gestorben für vergängliche Vorteile, sondern in Erfüllung eines moralischen Gesetzes, das ewig gilt. Ein ewiges Naturgesetz ist es, daß der Mann seinen heimatlichen Herd und seine Lieben verteidigt : Denken wir nur an das schöne Wort Hektors in der Ilias : „Ein Wahrzeichen nur gilt, das Vaterland zu erretten !“ Die Dichter aller Zeiten und Völker preisen den Tod für das Vaterland als den schönsten. Seit Anbeginn der Menschengeschichte ziehen begeisterte Männer und Jünglinge ins Feld, um das Vaterland zu erretten. Und so zogen auch wir reinen Herzens damals hinaus zur Verteidigung unsres deutschen Vaterlandes, keinen Menschen bedrückt die törichte Frage nach Kriegszielen. Wie unvergeßlich sind sie doch, die Tage der Begeisterung von 1914 ! Daß es nicht nur die leichtsinnige Stimmung einer Stunde war, das hat unsere Jugend bei Langemark bewiesen, in den Schrecken des Trommelfeuers und in der endlosen Mühsal des Grabenkriegs. Noch klingt in meinen Ohren der Jubel, mit dem wir am 6. September 1914 den ersten Kanonenschuß der Marneschlacht begrüßten ; denn wir wußten, daß es um die Entscheidung ging ! Und noch sehe ich sie vor mir, diese jugendlichen Gestalten mit den leuchtenden Augen, die ich im Oktober 1914 vor Reims als Kriegsfreiwillige in meine Kompanie bekam, und es war mir oft wie eine Weihestunde, wenn ich sie nächtlicher Weile auf Posten oder bei der Arbeit sprach. Wahrlich, das waren edle Leben ! Überraschend schnell reiften Sie zu stämmigen Männern heran, aber das jugendliche Herz war geblieben. Und auch alte Vaterlandsverteidiger kamen, die Weib und Kind daheim hatten ; aber ihr Herz war jung, und an Begeisterung nahmen sie es mit jedem der Jungen auf.

Und als mit der längeren Dauer des Krieges die Begeisterung immer mehr verrauchte, als der Hunger kam, als die Zahl unsrer Feinde wuchs, als die Zahl der Gräber an den endlosen Fronten immer größer wurde, da hielt das Pflichtgefühl die Massen zusammen, und die Erziehung des deutschen Volkes zur Pflicht seit Friedrich Wilhelm I. erwies sich als ein köstlicher Besitz unsres Volkes. Dieses Pflichtgefühl , das unsre Feinde uns aus dem Herzen reißen wollen, damit wir ganz elend und wehrlos werden, ist uns ein teures Vermächtnis unsrer Gefallenen. Sie haben als ganz selbstverständlich ihr Leben für des Vaterlandes Sicherheit und Ehre eingesetzt, weil es einfach nicht anders konnten : „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen !“ Wir preisen sie glücklich, daß sie das schmachliche Ende nicht mehr zu sehen brauchten und sterben durften im steten Glauben an die Größe ihres Vaterlands. Dieser Lohn ist ihrer Hingebung und Treue versagt geblieben : unser Dank kam jetzt nur darin bestehen, daß wir ihren Geist unter uns lebendig erhalten und dafür sorgen, daß Ehre, Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe weiter fortleben in den Herzen der deutschen Jugend, damit sie einst das deutsche Volk aus der Knechtschaft erlöse und uns ein neues,



schönes Reich wiederbringe, Wiederaufrichten muß sich das deutsche Volk an dem Geiste unsrer Gefallenen, die noch nichts kannten von der Zwietracht, der niederen Genuß- und Gewinnsucht der Gegenwart : Ihr Idealismus sei uns der Leitstern im Ringen um ein neues freies Deutschland !

So übernahm ich dieses Denkmal für die Schule als eine ewige Erinnerung an die toten Kameraden und als Mahnung für die kommenden Geschlechter,

Es ist wegen der Raumverhältnisse nicht möglich gewesen, auf den Tafeln mehr anzubringen als die bloßen Namen ; dafür werden gedruckte Tafeln mit ausführlicheren Angaben in der gleichen Anordnung wie die große Ehrentafel in die Aula gehängt, so daß für jeden Namen eine vollständige Erläuterung vorhanden ist. Diese sind noch nicht fertig, da die Angaben nur langsam eingehen, und aus demselben Grund ist am Ende der Ehrentafel noch Platz für etwa noch fehlende Namen gelassen. Endlich sollen alle überhaupt erreichbaren Angaben in einem Buche vereinigt werden, damit jeder Besucher unserer Aula ermessen kann, welch edle Leben es waren und welche Hoffnungen mit ihnen begraben sind. Wir hegen aber die feste Zuversicht, daß sie dem Grabe nur übergeben sind wie ein Samenkorn zu künftiger neuer Frucht.“

„Ich hatt' einen Kameraden“, das viel gesungene Lied, das im Felde so manchem Kameraden auf seinen letzten Gang geleitete, vom Schülerchor vorgetragen, schloß den Weiheakt auf dem Schulhofe. Bevor die Anwesenden zur Aula hinaufstiegen, betrat Herr Fabrikdirektor *Tiemer* aus Obernkirchen das Rednerpult, um namens der Eltern den Lehrer der Anstalt für ihre treue Arbeit, an der Jugend zu danken und ihnen Gottes Segen für ihr weiters Wirken zu wünschen. Dann begab man sich durch das Pflanzengrün geschmückte Treppenhaus zur Aula ; leider ließ sich bei der Menge der Anwesenden , dem beschränkten Raum in der Aula und dem schmalen Eingang, der zugleich als Ausgang dienen mußte, etwas Gedränge nicht vermeiden ; aber mit der Zeit konnten doch fast alle die Aula betreten und während die Orgel spielte, einen Blick auf die prachtvolle Tafel werfen, die im Schmuck des Pflanzengrüns einen besonders feierlichen Eindruck machte.

Nach dem Entwurf und unter der Leitung des Architekten B. d. A. Richard *Sturzkopf*, eines ehemaligen Schülers des Adolfinums, wurde sie von Tischlermeister *Nahrwold* und Bildhauer *Haak* ausgeführt ; heimatliches Material – Eichenholz aus dem Schaumburger Walde und altes Holz von dem Glockenstuhle einer Kirche unsres engeren Vaterlandes – wurde für das Denkmal verwendet. Als ein gewaltiges Epitaph<sup>5</sup> von 3 m Höhe und 4,75 m Breite beherrschte es die der Orgel gegenüberliegende Schmalseite der Aula. Auf kräftigem Sockel erheben sich 5 Schrifttafeln, die 5 Kriegsjahre symbolisierend, mit den Namen der 191 Gefallenen (5 Lehrer, 186 Schüler). Sechs Schwerter flankieren und stützen die einzelnen Tafeln und Eichenlaubgewinde verbinden das Ganze zu schöner Einheit. Ein breiter Fries trägt die Jahreszahlen und die von Professor *Koch* verfaßte, die Überlebenden mahnende Inschrift. Ein schweres Hauptgesims mit ornamentaler Bekrönung schließt das Denkmal nach oben zu horizontal ab.

Rechts und links haben die schwarzen Marmortafeln mit den Namen der Toten von 1870/71 in neuer passender Umrahmung ihren Platz gefunden, und auch das alte Pult ist durch ein neues aus der Werkstatt von Tischlermeister *Seeger* ersetzt, um der ganzen Schauseite ein einheitliches Gepräge zu geben.

Nur die zuerst zur Aula kamen, konnten auch Zeuge sein, wie Oberprimaner *Brunstermann* in herzlichen Worten namens der gegenwärtigen Schülergeneration der toten älteren Kameraden gedachte. Auch seine Worte seien hier wiedergegeben :

„Die Pflicht der Dankbarkeit gegen unsre gefallenen Brüder hat uns heute zusammengeführt, um ihre Namen auf der Ehrentafeln der Nachwelt zu überliefern. Gerade in einer Stätte, wo sie in ihrer Jugend aus- und eingingen, wo sie Jugendfreude und Jugendleid miteinander durchlebten, ist ein würdiger Platz, die gefallenen Helden zu ehren. Hier wurden ihnen die hohen Ideale von der treuen deutschen Liebe zu Volk und Vaterland ins jugendliche Herz gelegt. Lehrer und Schüler sind diesen Idealen im Leben treu geblieben und haben für sie im Kampf gerungen und sogar

ihr Leben dafür gelassen. Dankbarkeit für die Größe ihrer Treue und Liebe hat sie, sehr verehrte Angehörige unsrer teuren Gefallenen, und sie verehrte ehemalige Schüler des Adolfinums, hierher getrieben, um in Trauer und Wehmut, aber auch in berechtigtem Stolze der gefallenen Brüder und Mitschüler zu gedenken. Lassen Sie uns Jugend teilnehmen an der Dankbarkeit gegen unsre gefallenen Helden, aber auch an ihrem Schmerze und der Trauer um sie. Glauben Sie nicht, daß beim Anblick der vielen Namen auf den Ehrentafeln wir Jugend nicht auch etwas verspüren von jenem gewaltigen Jammer, der durch unser deutsches Volk hindurchgeht, und mit ihnen nach Trost ausschauen in all dem Herzleid. Doch wenn auch häufig es uns ums Herz ist, als müßten wir rufen : „Mein Glück ist dahin !“ so wollen wir doch mit Ihnen wetteifern in treuester Pflichterfüllung und nie vergessen bei all dem Jammer hinzuzusetzen : „Aber meine Pflicht ist lebendig !“ So handeln wir sicher im Sinne unserer Gefallenen. Denn sie sind nicht dahingegangen, um alles mit fortzunehmen und jegliche Lebensfrische in uns zu ertönen. Nein, sie haben ein heiliges Vermächtnis hinterlassen, haben uns eine Aufgabe gegeben, die uns das Leben zwar ernster und schwerer, aber auch inhaltsreicher macht. Aber wir Jugend wollen sie aufnehmen, diese hohe Aufgabe, und in heiliger Begeisterung sprechen :

Ich will – dies Wort ist mächtig,  
Sprichts einer ernst und still ;  
Die Sterne reißt's vom Himmel,  
Dies eine Wort : Ich will !

Und deshalb treten wir Jugend heute an Sie, sehr verehrte Lehrer und sehr verehrte Eltern, mit dieser inständigen Bitte heran : Helfen Sie uns bei dem schweren Werke, unsre gefallenen Helden dadurch recht zu ehren, daß wir wie sie Liebe zum deutschen Volk und Vaterlande in uns wachsen lassen, wieder beten, lieben und vertrauen lernen ! Dann wird es uns des Morgens bei der An-dacht so sein, als riefen uns die Gefallenen zu :

Und dein Leben sei's in Liebe  
Und dein Streben sei's die Tat !

Helfen Sie uns Jugend in unserem Ringen, Kraft zu gewinnen, den Menschen in uns zu vollenden. D a n n wird die Mahnung unsrer Gefallenen an uns, die über unserer Ehrentafel steht : „Wie wir getreu dem Vaterland unser Leben hingegeben, seid treu auch ihr“ – die schönste Erfüllung finden, wenn es Wahrheit wird : „Aus seiner Schmach wird einst es sich erheben!“ So ist unser einziger Wunsch : Nehmen Sie aus dieser ernsten Trauerstunde das Gelöbnis der Jugend mit nach Hause : Wir wollen treu weiterarbeiten im Sinne unsrer gefallenen Brüder, ihr Vermächtnis hoch und heilig halten. Kraft wollen wir schöpfen aus ihrer vorbildlichen Treue und Liebe. Durch Nacht zum Licht ! Als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit gegen Euch , Ihr gefallenen Helden und Brüder, lege ich im Namen aller meiner Kameraden einen von ihnen gestifteten Kranz an Eurer Ehrentafel nieder, in herber Trauer und Wehmut, aber von dem festen Willen beseelt, treu wie Ihr zu sein bis in den Tod !“

Mit diesen Worten legte er einen prächtigen Lorbeerkranz mit blau-rot-weißer Schleife an der Tafel nieder. Im Namen des Lehrerkollegiums legte einen gleichen Professor *Koch* mit folgenden Worten nieder :

„Als einer der ältesten Lehrer des Adolfinums, der fast alle die teuren Toten, von deren Heldentum diese Tafel kündet, als ihr Mitschüler, Lehrer oder Amtsgenosse persönlich gekannt hat, bin ich beauftragt, diesen Kranz im Namen des Lehrerkollegs als ein Zeichen unseres heißen Dankes niederzulegen. In tiefer Wehmut treten wir mit unsern Schülern an die Seite derer, die blutenden Herzens auf dieser Tafel die Namen teurer Angehöriger suchen und lesen, aber es erfüllt und erhebt uns auch wieder der Stolz, daß auch wir diese Helden die unsern nennen durften. Ehrfurchtsvollen Dank zollen wir ihnen allen für das, was sie in Kampf und Tod für unser geliebtes Vaterland, für einen jeden von uns getan, im besonderen den fünf Männern, die aus der Mitte

unseres Kollegs hinauszogen in den heiligen Kampf – auf Nimmerwiedersehen ! – Sie waren uns im Leben lieb und teuer, sie sind uns noch mehr geworden durch ihren Heldentod. Ihr Bild lebt in uns unverwischbar ; ihr Gedächtnis wird und ein steter Ansporn mehr sein, die uns anvertraute Jugend heranzuziehen zu einer Liebe und Treue zu Volk und Vaterland, die auch das Opfer des eigenen Lebens nicht scheut, für die höchsten Güter eines Volkes, für Ehre und Freiheit.“

Damit war die Einweihung der Gedenktafel beendet. Aber auch einzelne Angehörige hatten Kränze mitgebracht, die sie am Fuß der Ehrentafel niederlegten. Nur allmählich leerte sich der Raum ; die Teilnehmer der Feier aber, besonders die zahlreichen Angehörigen der gefallenen Schüler gingen wohl alle in wehmütiger Stimmung, doch mit dem Gefühl hinweg, daß nicht nur dies würdige Denkmal das Andenken ihrer Lieben noch späten Geschlechtern erhalten wird, sondern daß ihr Gedächtnis sich auch fortpflanzen wird in den Herzen aller derer, die täglich vor dieser Tafel stehen werden, daß die ganze Schulgemeinde es als ein teures Vermächtnis bewahren wird.

Der Abend im „Deutschen Hause“<sup>6</sup>, zu dem alte und gegenwärtige Schüler sich mit dem Lehrerkollegium vereinigten, stand unter dem Zeichen des „olim meminisse iuvabit“<sup>7</sup>. Der Saal<sup>8</sup> war bis zum letzten Platz gefüllt und Herr Amtsgerichtsrat *Brunstermann*, der in dankenswerter Weise die Leitung übernahm, konnte ein volles Haus begrüßen, darunter auch als verehrten Gast Herrn Geh. Studienrat Dr. *Heldmann*, der trotz seines hohen Alters von Rinteln herübergekommen war und vielen seiner alten Schüler die Hand drücken konnte. Bald sah man überall Gruppen in lebhaftester Unterhaltung, immer wieder entdeckten sich gegenseitig alte Mitschüler, die sich 20 und 30 Jahre nicht gesehen hatten und immer wieder mußte man bedauern , daß das große Wiedersehensfest, das bei der Dreihundertjahrfeier 1914 geplant war, unterbleiben mußte. Umso freudiger fand der Vorschlag Anklang, den Prof. Dr. med. *Schridde* machte, einen „*Verein alter Adolfiner*“<sup>9</sup> zu gründen, der den Zusammenhang zwischen den Mitschülern aufrechterhalten und von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte veranstalten soll. In die Liste trugen sich sofort 127 Mitglieder ein, und es wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der die endgültige Gründung vorbereiten soll. Unter-dessen war manch ernstes und frohes Lied von Vaterland und Freundschaft, von Lieb und Leid erklingen und die Schüler des Adolfinums zeigten in Chören und im Turnen, daß sie „der Väter wert“ sind. So schwand der Abend rasch dahin, führte doch einen Teil noch in der Nacht der Zug wieder zur Heimat. Wo man auseinanderging, da geschah es mit dem Wunsche : „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr !“ und mehr als einer hat schon das feste Versprechen abgegeben, daß er dann wieder zur Stelle sein wird.

## Totentafel

„Namen, Namen. Spalten, Spalten.  
Karg Schmucklos. In schmerzlichen Reihn. –  
Aber aus Namen werden Gestalten.  
Sie drängen zum stummen Stelldichein.

**Beddig**, Adolf, wissensch. Hilfslehrer am Adolfinum, Leutnant d. R. im Pion.-Batl. 10 — Geb. 10. 1. 85 in Etze, verw. am Hartmannsweiler-topf, gest. 17. 5. 15 im Lazarett Gebweiler

**Walter**, Heinrich, Dr. phil., Oberlehrer am Adolfinum, Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 19 Geb. 16. 1. 82 in Hoyerberg b. Lindau, gef. 1. 10 18 bei Rumilly

**Woeiler**, Hermann, Oberlehrer am Adolfinum, Unteroffizier d. L. im Inf.-Reg. 15 — Geb. 3. 3. 82 in Magdeburg, gef. 23. 8. 14 bei Gojée

**Schmidt**, Günther, Dr. phil., wissensch. Hilfslehrer am Adolfinum, Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Reg. 171 — Geb. 27. 3. 90 in Elberfeld, gef. 23. 9. 15 bei Bilejta

- Sieners, Albert**, wissensch. Hilfslehrer am Adolfinum, Gefreiter im 1. Garde-Res.-Reg. —  
Geb. 28. 1. 86 in Bildeburghausen, gef. 5. 10. 16 bei Courcellette
- Schmann, Heinrich**, Sparsassengehilfe in Bad Gilsen, Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. 39 —  
Geb. 25. 11. 98 in Oberntirchen, verw. bei Romm, gef. 11. 10. 18 im Feldlazarett 28
- Schle, Ludwig**, Bankbeamter in Berlin, Jäger im Res.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 11. 8. 93 in Bückeburg, gef. 3. 12. 14 bei Chynow (Polen)
- Schle, Philipp**, Bankbeamter in Hamburg, Gefreiter im Jäg.-Bat. 14 —  
Geb. 17. 2. 90 in Bückeburg, verm. 24. 8. 14 bei Kollmar
- Schreier, Hans**, stud. phil. aus Verden (Aller) Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 74 —  
Geb. 17. 5. 88 in Verden, gef. 8. 18 bei Sterpignu (Somme)
- Schulhausen, Eduard**, Fabrikant in Berlin, Grenadier im Grenadier-Reg. 3 —  
Geb. 6. 10. 76 in Bückeburg, gef. 20. 10. 17 in Berlin
- Schulhausen, Robert**, Oberpostassistent in Ratingen, Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. 30 —  
Geb. 22. 7. 82 in Bückeburg, gef. 28. 12. 14 bei Cernau
- Schuler, Wilhelm**, Gymnasialabiturient aus Bückeburg, Muskettier im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 14. 8. 97 in Hannover, verm. 1. 8. 17 am Chemin des Dames
- Schumann, Emil**, Leutnant im Inf.-Reg. 74 in Hannover —  
Geb. 21. 2. 94 in Bückeburg, gef. 22. 8. 14 bei Fleurus
- Schürer, Ernst**, Lehrer in Großenheidorn, Jäger im Res.-Jäger-Bat. 20 —  
Geb. 21. 12. 91 in Netenburg, gef. 3. 12. 14 bei Chynow (Polen)
- Schürer, Wilhelm**, Gegenbuchführer der Stadtparkasse in Bückeburg, Gefreiter im Res.-Jäger-Bat. 20 —  
Geb. 22. 8. 94 in Netenburg, gef. 1. 2. 15 bei Kalentowate (Karpatten)
- Schwarze, Siegfried**, Kaufmann in Brüssel, Vizefeldwebel im Jäger-Bat. 7 —  
Geb. 7. 10. 87 in Bückeburg, gef. an den Folgen einer Blutvergiftung 8. 9. 19 in Bückeburg
- Schwarze, Heinrich**, Gymnasiast aus Sellindorf, Vizefeldwebel im Inf.-Reg. 159 —  
Geb. 9. 7. 95 in Ahlen, gef. an der Grippe 22. 11. 18 im Lazarett Glauchau
- Schwarze, Karl**, Bankbeamter in Detmold, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 159 —  
Geb. 4. 8. 90 in Nietberg, gef. 27. 5. 18 bei Etach b. Laon
- Böger, Friedrich**, Gymnasialabiturient aus Bückeburg, Oberjäger im Res.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 5. 8. 97 in Bückeburg, gef. 1. 3. 17 in Sipote in rumänischer Gefangenschaft
- Böhning, Wilhelm**, Hotelbesitzer in Baden-Baden, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Regt. 110 —  
Geb. 25. 3. 76 in Verden (Aller), gef. 24. 6. 16 bei Hlers
- Böker, Wilhelm**, Bankbeamter aus Blasheim, Kanonier im Feldart.-Regt. 73 —  
Geb. 7. 6. 93 in Blasheim, gef. 4. 8. 15 im Lazarett Ortelsburg
- Böke, Ernst**, cand. cam. aus Niedermöhren, Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 17 —  
Geb. 28. 10. 90 in Niedermöhren, verwundet an der Marne, gef. 31. 7. 18 im Lazarettzug
- Bövers, Konrad**, stud. math. aus Kobbenjen, Leutnant d. R. in der Flieger-Abt. 224 —  
Geb. 14. 9. 92 in Kobbenjen, gef. 5. 6. 18 bei Maurepas
- Bokeloh, Heinrich**, Jägerbursch aus Sellindorf, Jäger im Res.-Jäger-Bat. 7 —  
Geb. 27. 8. 94 in Sellindorf, verw. bei Colliat, gef. 19. 2. 15 im Feldlazarett
- Bothe, Albert**, Lehrer in Hagenburg, Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 15 —  
Geb. 8. 2. 88 in Hagenburg, gef. 23. 8. 14 bei Sozée
- Brandes, Walter**, Referendar in Bad Deynhaußen, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Regt. 130 —  
Geb. 2. 4. 84 in Bodum, gef. 19. 2. 15 auf den Combrès-Höhen
- Brodmann, Hermann**, stud. ing. aus Oberntirchen, Nahnenjunfer im Inf.-Regt. 164 —  
Geb. 12. 12. 99 in Oberntirchen, gef. an den Folgen einer Gasvergiftung 28. 2. 20 in Oberntirchen
- Brodmann, Kurt**, Nahnenjunfer-Unteroff. im Inf.-Regt. 16 —  
Geb. 11. 2. 97 in Oberntirchen, gef. 18. 8. 16 bei Chiamont
- Brodmann, Theodor**, Dr. med. Augenarzt in Tilsit, Stabsarzt d. R. im bayr. 11. Res.-Inf. Regt. —  
Geb. 7. 5. 78 in Oberntirchen, gef. 3. 9. 14 bei St. Die
- Brunstermann, Bruno**, Leutnant im Feldart.-Reg. 58 in Minden —  
Geb. 3. 4. 98 in Stadthagen, gef. 15. 1. 17 bei Verdun
- Budde, Fritz**, Bauführer in Mogilno, Unteroffizier d. L. im Landw.-Inf.-Reg. —  
Geb. 24. 7. 78 in Bückeburg, gef. 9. 17 vor Dinaburg
- Brhr. v. Bülow, Bodo**, Hauptmann im 3. Garde-Feldart.-Reg. in Berlin —  
Geb. 29. 7. 78 in Arnsherg, gef. 3. 12. 14 bei Somme-court
- Bünting, Harro**, Leutnant in der Minenwerfer-Komp. 20 in Minden —  
Geb. 1. 10. 98 in Böhl, gef. 27. 9. 18 bei Cambrai

- Büffelberg, Dietrich**, Postassistent in Hannover, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 78 —  
Geb. 20. 9. 86 i. Steinbude, gef. 16. 10. 16 b. Le Transloy
- Büffelberg, Karl**, Kaufmann in Bremen, Gefreiter im Inf.-Reg. 75 —  
Geb. 11. 4. 90 auf dem Wilhelmstein, gef. 20. 9. 14 bei Rempel
- Fhr. von dem Busche-Haddenhausen, Ernst**, Major im Inf.-Reg. 105 in Straßburg i. E. —  
Geb. 28. 4. 70 in Gmunden, gef. 14. 5. 17 in Dresden
- Claves, Otto**, Bankbeamter in Hamburg, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 86 —  
Geb. 2. 11. 78 in Bückeburg, gef. 31. 7. 17 in Andern
- David, Heinz**, Goldschmied in Celle —  
Geb. 5. 5. 83 in Bückeburg, gef. ?
- Dehne, Heinrich**, Büreaudiatar am Oberbergamt Clausthal, Musketier im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 19. 1. 91 in Sülbeck, gef. 21. 2. 15 bei Le Mesnil
- Dehne, Hermann**, Lehrer in Meerbeck, Vizefeldwebel im Inf.-Reg. 17 —  
Geb. 16. 9. 92 in Jelenburg, gef. 26. 9. 18 an der Somme
- Died, Heinrich**, Hofkammersekretär in Bückeburg, Vizefeldwebel im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 25. 2. 79 in Dicksleben, gef. am Euphus 28. 6. 15 im Feldlazarett 6 in Daxowa
- Dömten, Walter**, Postassistent in Hannover, Landsturmman in Ref.-Inf.-Reg. 78 —  
Geb. 14. 8. 80 in Hannover, gef. 19. 10. 16 bei Le Transloy
- Dohm, Ernst**, stud. theol. aus Meinsen, Vizefeldwebel im Garde-Gren.-Reg. 5 —  
Geb. 21. 2. 95 in Krille, verm. 4. 10. 17 bei Sonnebete
- Dohm, Karl**, stud. theol. aus Meinsen, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 164 —  
Geb. 26. 8. 92 in Krille, gef. 21. 3. 18 bei Moreuil
- v. Duloug, Wilhelm**, Leutnant im Inf.-Reg. 160 in Diez —  
Geb. 15. 11. 88 in Riegenhols, gef. 6. 9. 14 bei Zuthémont
- Eberhard, Wilhelm**, Marineingenieur-Anwärter aus Bückeburg, Matrose in der Matr.-Art.-Erf.-Abt. —  
Geb. 30. 10. 90 in Bückeburg, gef. 16. 7. 17 in Friedrichsort
- Engerding, Karl**, stud. med. aus Bückeburg, Feldunterarzt und Vizefeldwebel im Inf.-Reg. —  
Geb. 4. 7. 91 in Bückeburg, gef. 11. 4. 15 bei Etisfontaine
- Erz, Wilhelm**, Postinspektor in Zehlendorf, Hauptmann d. L. im Landw.-Inf.-Reg. 99 —  
Geb. 27. 9. 76 in Bückeburg, gef. 21. 12. 15 am Hermannsweilerkopf
- Enkhaus, Friedrich**, stud. phil. aus Bückeburg, Jäger im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 3. 3. 93 in Bückeburg, gef. 28. 1. 15 bei Genfermato (Karpathen)
- Gichmann, Ludwig**, Bautechniker aus Bückeburg, Landsturmman im Ref.-Inf.-Reg. 91 —  
Geb. 28. 4. 91 in Bückeburg, gef. 6. 1. 17 in Oldenburg
- Gandt, Karl**, Bäcker aus Bückeburg, Landwehrman im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 29. 11. 86 in Bückeburg, gef. am 17. 11. 14 bei Nern
- Gandt, Ludwig**, Buchhalter in Stadthagen, Gefreiter im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 5. 12. 87 in Bückeburg, gef. 18. 12. 14 bei Wille
- Fhr. v. Heilisch, Friedrich**, Referendar aus Bückeburg, Degensführer im Jäg.-Bat. 10 —  
Geb. 17. 5. 88 in Kassel, verm. bei Wille, gef. 26. 10. 14 im Kriegs-lazarett Wille
- Hiebig, Ludwig**, Postassistent in Kassel-Wilhelmshöhe, Einj.-Gefreiter im Inf.-Reg. 83 —  
Geb. 24. 11. 88 in Wattenbach (bei Kassel), verto bei Lüttich, gef. 8. 14 in Esneur bei Lüttich
- Hücher, Hans**, Elektrotechniker aus Bückeburg, Oberjäger im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 13. 3. 96 in Bückeburg, gef. 3. 7. 16 Scampiano (Kalizien)
- Hücher, Karl**, stud. med. aus Obernkirchen, Einj.-Freiw. im 2. Garde-Reg. z. F. —  
Geb. 19. 1. 96 in Halsdorf, verm. bei St. Quentin gef. 3. 9. 14 im Feldlazarett Le Sourd
- Forst, Otto**, Gymnasialabiturient aus Bückeburg, Jäger im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 15. 11. 93 in Bodenteich, gef. 3. 12. 14 bei Chmow (Polen)
- Franke, Heinrich**, Kaufmann in Hamburg, Huereffizier im Feldart.-Reg. 505 —  
Geb. 14. 12. 92 in Bückeburg, gef. 31. 7. 17 in Andern
- Franke, Rudolf**, Kaufmann in Hamburg, Leutnant d. R. im Landw.-Inf.-Reg. 61 —  
Geb. 19. 12. 88 in Bückeburg, gef. an den Folgen eines Kopfschusses am 17. 12. 15 in Eborn
- v. Freie, Ernst**, Leutnant im Hularen-Reg. 15 in Wandsbeck —  
Geb. 23. 9. 91 in Bückeburg, gef. 27. 8. 14 bei Bourbes
- Frommhold, Otto**, Maschineningenieur in Santiago di Chile, Hauptmann d. R. im Inf.-Reg. 164 —  
Geb. 24. 10. 75 in Bückeburg, gef. am 22. 9. 15 bei Smorzon
- Furthwengler, Adolf**, Realgymnasialist aus Stadthagen, Musketier im Inf.-Reg. 57 —  
Geb. 25. 9. 98 in Stadthagen, verm. bei Oberlo gef. 23. 7. 17 im Feldlazarett zu Cantin
- Grünewald, Georg Wilhelm**, Gymnasialabiturient aus Barfelde, Vizefeldwebel im Ref.-Inf.-Reg. 231 —  
Geb. 3. 4. 96 in Obershagen (Kr. Buradorf), gef. 21. 3. 12 bei Lemvire

- Müller, Karl**, Lehrer in Gellendorf, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 117 —  
Geb. 28. 10. 89 i. Südhorsten, gef. 23. 3. 18 b. Driencourt
- Naacke, Hermann**, Maschinenbau-Lehrling aus Bielefeld, Gefreiter im 6. Garde-Feldart.-Reg. —  
Geb. 6. 3. 95 in Bielefeld, gef. 21. 3. 18 bei Courzeaucourt
- Nas, Wilhelm**, Dr. med. Oberitabsarzt —  
Geb. 11. 2. 72 in Kassel
- Nante, Karl**, Lehrer in Hagenburg, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Reg. 370 —  
Geb. 25. 5. 94 in Gellendorf, gef. 26. 9. 17 bei Langemarck
- Nanning, Paul**, Landwirt auf Rittergut Heinsen bei Banteln, Leutnant d. R. im Feldart.-Reg. 26 —  
Geb. 11. 7. 94 in Sonneberg, gef. 23. 5. 18 bei Brie (Somme)
- Narmening, Wilhelm**, cand. iur. aus Stadthagen, Leutnant d. R. im Landw.-Fußart.-Bat. 17 —  
Geb. 23. 11. 88 in Stadthagen, gef. 17. 4. 18 bei Bongiers Champ
- Narten, Alfred**, Kaufmann in Hamburg, Zahlmeister-Stellvertr. im Armierungs-Bat. 91 —  
Geb. 6. 12. 90 in Bad Deynhaußen, gef. an der Grippe am 22. 12. 18 in Rowon
- Narten, Justus**, stud. phil. aus Bad Deynhaußen, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Inf.-Reg. 13 —  
Geb. 9. 8. 88 in Bad Deynhaußen, gef. 29. 8. 14 bei St. Quentin
- Reine, Friedrich**, Lehrer in Bückeburg, Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 18. 2. 96 in Gellendorf, gef. 16. 10. 14 bei Ablain-St. Nazaire
- Reine, Paul**, Bankbeamter in Bünde (Westf.), Jäger im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 8. 10. 97 in Lübbecke, gef. 23. 11. 16 an der Düna
- Reinemeyer, Heinrich**, Kaufmann in Goslar (Harz), Gefreiter im Res.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 3. 1. 96 in Bückeburg, gef. an ersticktenen Gliedmaßen am 4. 4. 15 im Spital zu Debreczin
- Reinisdorf, Helmut**, Cleve auf Rittergut Hastenbeck bei Hameln, Unteroffizier im Gren.-Reg. 2 —  
Geb. 21. 7. 95 in Chemnitz, gef. an Lungen- und Nierenentzündung am 9. 5. 16 im Lazarett bei St. Quentin
- v. Ririchfeld, Ernst**, Hauptmann im Inf.-Reg. 87 in Mainz —  
Geb. 27. 4. 75 in Bückeburg, gef. 22. 8. 14 bei Schamps
- v. Ririchfeld, Otto**, Hauptmann im Inf.-Reg. 140 in Hohenjälza —  
Geb. 17. 11. 72 in Bückeburg, gef. 6. 9. 14 bei Aeu
- Rigemann, Karl**, Kaufmann in Bückeburg, Jäger im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 6. 12. 97 in Bückeburg, gef. 10. 6. 18 bei Lamotte
- Roßberg, Heinrich**, Gymnasiast aus Jetenburg, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 154 —  
Geb. 14. 6. 97 in Bückeburg, gef. 4. 11. 18 bei Cireur (Dise)
- Roßberg, Walter**, Realgymnasiast aus Jetenburg, Musketier im Inf.-Reg. 30 —  
Geb. 9. 12. 99 in Bückeburg, verm. 28. 6. 18 bei Rowon
- Röder, Bodo**, Kaufmann in Bremen, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Reg. 375 —  
Geb. 20. 5. 92 in Stadthagen, gef. am Typhus am 2. 10. 18 in Risch
- Röper, Hugo**, Vohgerber in Sachsenhagen, Landwehrmann im Jäg.-Bat. 10 —  
Geb. 15. 7. 80 in Sachsenhagen, gef. 10. 11. 14 bei Barmeton
- Roffmann, Eduard**, Hauptmann im Inf.-Reg. 150 in Allenstein —  
Geb. 11. 7. 88 in Bückeburg, gef. 12. 5. 15, bei Schauley
- Rohls, Otto**, stud. med. aus Bückeburg, Vizefeldwebel im Inf.-Reg. 44 —  
Geb. 21. 3. 96 zu Pietersburg (Transvaal), gef. 20. 5. 17 bei Witschachte
- Rollmann, Werner**, Leutnant im Inf.-Reg. 69 in Trier —  
Geb. 27. 8. 92 in Radden, gef. 20. 12. 14 bei Raiffon (Champagne)
- v. Rugo, Walter**, Oberförster in Spießingshol, Leutnant d. R. im Jäg.-Bat. 14 —  
Geb. 10. 5. 81 in Nichte, gef. 26. 9. 14 bei Chevreu
- Ruinemann, Erich**, Gymnasialabiturient aus Blasheim, Gefreiter im Landst.-Inf.-Reg. 18 —  
Geb. 3. 12. 92 in Blasheim, gef. 6. 8. 15 bei Osowiec
- Rüngling, Johannes**, Gärtner aus Obernkirchen, Leutnant d. R. im Landw.-Inf.-Reg. 21 —  
Geb. 25. 10. 89 in Obernkirchen, gef. 26. 7. 15 bei Ziegelle
- v. Ralm, Ernst**, Hauptmann im Garde-Grenadier-Reg. 1 in Berlin —  
Geb. 1. 7. 71 in Eichhof b. Mienburg, gef. 8. 9. 14 bei Normée
- Rappelmann, Friedrich**, stud. med. dent. aus Lübbecke (Westf.), Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 7. 4. 94 in Lübbecke, gef. 2. 6. 20 in Lübbecke
- Rellermeier, Heinrich**, Gymnasialabiturient aus Röcke, Musketier im Inf.-Reg. 457 —  
Geb. 19. 6. 98 in Röcke, gef. 29. 6. 17 bei Cheriv
- Rellner, Hermann**, Kaufmann in Braunschweig, Marine-Infanterist im 9. Seebataillon —  
Geb. 1. 7. 96 in Gellerien, gef. 19. 12. 14 bei Lombartzyde
- Rleinmann, Johannes**, Gymnasiast aus Schildesche, Gefreiter im Res.-Jäger-Bat. 20 —  
Geb. 24. 10. 94 in Schildesche, gef. 18. 4. 18 in Petbel (Bielefeld)

- Klimmer, Wilhelm**, Photograph aus Bückeburg, Flugschüler in der Flieger-Ers.-Abt. 11 —  
Geb. 1. 10. 98 in Bückeburg, abgestürzt 13. 6. 18 bei Briege
- Klöpper, Ernst**, Bankbeamter in Berlin, Leutnant d. R. im Ers.-Reg.-Reg. 15 —  
Geb. 14. 8. 91 in Pezen, gef. 31. 7. 17 bei Bizjchoote
- Knodt, Walter**, stud. med. aus Bückeburg, Jäger im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 7. 8. 99 in Bückeburg, gef. 13. 9. 18 bei Bouzeaucourt
- Kölling, Karl**, Bankbeamter in Minden (Westf.), Unteroffizier im Inf.-Reg. 13 —  
Geb. 3. 1. 94 in Hüllhorst, verw. am „toten Mann“, gef. 29. 6. 16 Hauptverbandssplatz zu Darnembourg
- König, Franz**, Dr. phil., Chemiker in Seelze, Landsturmmann im Res.-Inf.-Reg. 410 —  
Geb. 23. 12. 84 in Bückeburg, verm. 16. 8. 17 bei Langemart
- Köritzer, Heinrich**, Kaufmann aus Bückeburg, Jäger im Res.-Jäger-Bat. 7 —  
Geb. 22. 4. 98 in Bückeburg, gef. 28. 2. 15 bei Chivn
- Kohlmeier, Karl**, Realgymnasiast, aus Röcke, Jäger im Res.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 3. 11. 95 in Röcke, gef. 4. 11. 15 in Sabatichinsk, in russischer Gefangenenschaft
- Kranke, Gerhard**, Realgymnasiast aus Northeim, Infanterist im Res.-Inf.-Reg. 233 —  
geb. 29. 11. 96 in Northeim, verm. bei Ypern
- Krömer, Adolf**, cand. chem. aus Stadthagen, Jäger im Res.-Jäger-Bat. 20 —  
Geb. 5. 11. 91 in Stadthagen, gef. 8. 12. 14 bei Chumow (Polen)
- Krone, Oskar**, Direktor der Obernkirchner Sandsteinbrüche, Bizfeldwebel im Inf.-Reg. 77 —  
Geb. 26. 7. 86 auf dem Bückeberge, gef. 8. 10. 16 bei Kisein (Rußland)
- Krüger, Hans**, stud. theol. aus Pezen, Leutnant d. R. in der Bayer. Feldflieger-Abt. 288A —  
Geb. 12. 3. 92 in Meerbeck, abgestürzt 31. 10. 17 bei Arras
- Krüger, Friedrich Wilhelm**, Kaufmann in Bremen, Jäger im Res.-Jäg.-Bat. 9 —  
Geb. 27. 5. 92 in Bückeburg, gef. 22. 9. 14 bei Pointoise
- Kuhlgaß, Wilhelm**, Dr. med., Assistenzarzt in Hervest-Dorsten, Assistenzarzt d. R. im Landw.-Inf.-Reg. 5 —  
Geb. 8. 2. 89 in Bückeburg, gef. 14. 3. 19 in Hervest-Dorsten
- Kuhlmann, Erwin**, Realgymnasialabiturient aus Valparaiso (Chile) —  
Geb. 1. 1. 99 in Valparaiso (Chile), gef. 18
- Vangerfeldt, Joachim**, Kaufmann in Heilbronn, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Reg. 255 —  
Geb. 9. 1. 91 in Bückeburg, gef. 6. 7. 17 bei Dirnmiden
- Vangerfeldt, Wilhelm**, Landwirt aus Bückeburg, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 11. 4. 89 in Bückeburg, gef. 23. 3. 18 bei Moislains
- Veman, Philipp**, stud. jur., aus Enstrup, Musketier im Res.-Inf.-Reg. 74 —  
Geb. 15. 11. 91 in Enstrup, gef. 6. 2. 15 bei Loivre
- Vidner, Hans**, Eleve auf Rittergut Buchla, Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. 218 —  
Geb. 18. 2. 93 in Penthen, gef. 16. 7. 15 bei Bierzbica
- Vindemeier, Karl**, Realgymnasiast aus Bückeburg, Gefreiter im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 10. 4. 98 in Bückeburg, gef. 5. 4. 18 bei Albert
- Vöwenstein, Max**, Realgymnasialabiturient aus Lübbecke, Jäger im Jäg.-Bat. 7 (2. Radf.-Komp.) —  
Geb. 4. 8. 96 in Lübbecke, gef. 5. 9. 16 bei Chautnes
- Vohmeyer, Paul**, cand. min. aus Bückeburg, Leutnant d. R. im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 2. 8. 90 in Levern, gef. 12. 10. 18 bei Chiffignies
- Vöbte, Heinrich**, stud. rer. techn. aus Stadthagen, Unteroffizier im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 31. 8. 93 in Stadthagen, verm. 15. 3. 15 bei St. Quentin
- Vörßen, Wilhelm**, Gymnasialabiturient aus Hagenburg, Musketier im Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 18. 10. 93 in Hagenburg, gef. 16. 5. 15 bei Nidebourg
- v. Vütken, Eduard**, Oberleutnant im Manen-Reg. 17 in Dschag —  
Geb. 26. 10. 82 in Znte, gef. 15. 9. 14 bei Mariampol
- Waranca, Heinrich**, Bureauvorsteher der Agl. Bergwerksdirektion in Recklinghausen, Bizfeldwebel d. R. im Res.-Inf.-Reg. 56 —  
Geb. 31. 1. 79 in Gelldorf, gef. 14. 9. 14 an der Miere
- Weinrath, Gustav**, Dr. med., Facharzt in Konstanz, Oberarzt d. L., im Feldart.-Reg. 14 —  
Geb. 6. 1. 78 in Neustadt a. Rhde., gef. an den Folgen einer Verwundung 5. 18 in Konstanz
- Meyer-Spieß, Friedrich**, Landwirt aus Sellenddorf, Bizewachtmeister d. R. im Inf.-Reg. 92 1. M.-G.-Abt. —  
Geb. 8. 10. 92 in Sellenddorf, gef. 24. 6. 16 bei Zubituc
- Wöller, Ernst**, Oberpostassistent, Leutnant d. R. im Jäg.-Bat. 11 —  
Geb. 11. 5. 84 in Bückeburg, gef. 25. 9. 18 bei Somme Br
- Wöller, Friedrich**, Gerichtsjekretär in Bückeburg, Bizfeldwebel d. R. im Res.-Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 18. 1. 84 in Jetenburg, gef. 23. 8. 14 bei Gojéc
- Wöller, Fritz**, Buchhalter in Porta-Westfalica, Jäger im Res.-Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 8. 12. 95 in Bückeburg, gef. 19. 12. 16 bei Surdilo-Gaifeanca

- Waller, Heinrich**, Gymnasialabiturient aus Köhr-  
kassen, Unteroffizier im Feldart.-Reg. 62 —  
Geb. 19. 11. 94 in Köhrkassen, gest. 8. 11. 17 in  
Nachen
- Waller, Heinrich**, Bergreferendar aus Auhagen,  
Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 217 —  
Geb. 7. 2. 91 in Auhagen, verm. 31. 8. 16 bei Swinjuchi
- Waller, Otto**, Führer im Inf.-Reg. 164 in  
Sameln —  
Geb. 27. 5. 95 in Bückeburg, gef. 25. 9. 15 bei Arras
- Waller, Walthar**, Markscheider in Merseburg,  
Leutnant d. R. im Pion.-Reg. 29 —  
Geb. 19. 8. 88 in Göttingen, gest. an den Folgen  
einer Gasvergiftung 28. 3. 17 in Laurentthal (Sarz)
- Wedderjen, Wilhelm**, Medizinalpraktikant aus  
Nienburg (Weser), Militärarzt im Ref.-  
Feldlazarett 118 —  
Geb. 2. 5. 90 in Nienburg, gest. am Fleckfieber 12. 7.  
16 in Zwanowo
- Werge, Ernst**, Kandidat des höh. Lehramts aus  
Gellendorf, Vizefeldwebel d. R. im Bayer.  
Ref.-Inf.-Reg. 13 —  
Geb. 16. 7. 87 in Gellendorf, gef. 4. 10. 14 bei Bla-  
mont-Acheville
- Widenburg, Hermann**, Kaufmann in Uchte (Hann.),  
Unteroffizier d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 74 —  
Geb. 21. 3. 82 in Uchte, gef. 16. 2. 15 bei Vertes
- Wiermeier, Heinrich**, Realuntertertiarier aus  
Vehlen, Jäger im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 11. 9. 97 in Vehlen, gef. 25. 12. 14 bei  
Sobotschen
- Wittling, Ernst**, Realprimaner aus Bückeburg,  
Gefreiter im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 20. 8. 99 in Südboriten, gef. 12. 9. 18 bei  
Bonzeaucourt
- Wackel, Erich**, stud. phil. in Berlin, Pionier im  
Pion.-Reg. 35 —  
Geb. 9. 5. 92 in Viefefeld, gest. an Diphtheritis  
20. 5. 16 im Ref.-Laz. II in Berlin
- Waul, Adolf**, Postassistent in Frankfurt (Main),  
Unteroffizier d. L. im Ref.-Inf.-Reg. 130 —  
Geb. 22. 5. 84 in Bückeburg, verw. bei Verdun,  
gest. 8. 8. 15 im Feinungslazarett Reg.
- Weed, Adolf**, stud. theol. in Göttingen, Mustertier  
im Ref.-Inf.-Reg. 234 —  
Geb. 1. 2. 91 in Wiedenafel, gef. 10. 11. 14 bei  
Westrootebefe
- Womy, Ludwig**, Dr. med., prakt. Arzt in Bremen-  
Läbshausen, Stabs- und Regimentsarzt  
im Ref.-Inf.-Reg. 221 —  
Geb. 2. 4. 79 in Rodenberg (Deister), gef. 11. 4. 18  
bei Wicres (Flandern)
- Wabe, Robert**, Fürstlicher Leibjäger in Bückeburg,  
Feldwebel im Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 9. 10. 88 in Hohenholz 6. Steinhude, gef. 18.  
2. 15 in Russland
- Wadloff, Eduard**, Architekt in Bad Deynhausen,  
Vizefeldwebel d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 67 —  
Geb. 19. 5. 82 in Bückeburg, verw. bei Balmj, gest.  
18. 6. 18 in Maffécourt (Marne) in französischer  
Gefangenschaft
- Wänter, Wilhelm**, Obermaschinen-Maat auf  
S. M. U-Boot 45 —  
Geb. 1. 1. 95 in Bischofshagen, gef. 12. 9. 17 in der  
Nordsee
- Wahning, Karl**, stud. chem. aus Lübbecke,  
M.-G.-Schütze im Inf.-Reg. 373 —  
Geb. 2. 5. 94 in Lübbecke, gef. 11. 1. 17 bei Uzölgu
- Wainingshaus, Richard**, Fähnenjunker im Inf.-  
Reg. 82 in Göttingen —  
Geb. 2. 2. 96 in Echre, gef. 31. 12. 14 bei Rawa  
(Polen)
- Wainföster, Wilhelm**, Aktuar am Amtsgericht in  
Rahden, Muskettier im Inf.-Reg. 97 —  
Geb. 23. 3. 91 in Glasheim, verm. seit 16. 2. 15  
in Russland
- Wainhauer, Theodor**, Dr. med. prakt. Arzt in  
Stolpen (Sachsen), Hauptmann d. R. und  
Führer der Minenwerferkomp. 315 —  
Geb. 6. 9. 81 in Lindhorst, gef. 14. 2. 17 bei Royon
- Winne, Friedrich**, Seminarist aus Vehlen, Jäger  
im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 12. 2. 94 in Vehlen, gef. 3. 12. 14 bei Stuzica  
Kofen)
- Winne, Rudolf**, Prokurist des Mindener Bank-  
vereins in Minden, Leutnant d. L. im Inf.-  
Reg. 227 —  
Geb. 14. 5. 70 in Bückeburg, gef. 2. 7. 16 bei Sabaru
- Winne, Wilhelm**, Banklehrling in Bückeburg, Mus-  
kettier im Inf.-Reg. 13 —  
Geb. 6. 7. 94 in Echeie, gef. 7. 8. 15 bei Wicres
- Freiherr von Wolshausen, Max**, Fürstl. Hofkavalier  
in Regensburg, Hauptmann d. R. im Jäg.-  
Bat. 7 —  
Geb. 29. 10. 71 in Bückeburg, gef. 6. 8. 14 bei Lütlich
- Wudolph, Ernst**, Gymnasialuntersekundaner aus  
Bückeburg, Jäger im Ref.-Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 5. 11. 96 in Wollbrandshausen (Hann.), verw.  
bei Chivu, gest. 12. 3. 15 in Laon
- Wüter, Otto**, Apotheker in Karlsruhe (Baden),  
Erj.-Reservist im Inf.-Reg. 142 —  
Geb. 9. 11. 89 in Nordfchl, gef. 2. 6. 15 bei Souche
- Zander, Karl**, Lehrer und Organist in Bückeburg,  
Leutnant d. R. im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 21. 4. 93 in Hannover, gef. 2. 12. 16 am  
Beredh-Poz (Rumänien)
- Schäfer, Erich**, Leutnant im Fußart.-Reg. 2 in  
Swinemünde —  
Geb. 20. 11. 92 in Berlin, gest. am Tappus am 15.  
2. 15 in Lowicz
- Schild, Wilhelm**, Kaufmann in Hamburg, Gefreiter  
im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 29. 3. 89 in Bückeburg, gef. 28. 6. 15 am Struj



- Schmidt, Heinrich**, stud. phil. aus Stadthagen, Vizefeldwebel im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 20. 2. 93 in Stadthagen, gef. 18. 5. 16 bei Preemnsel
- Schmüd, Leo**, Bankbeamter in Bückeburg, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 53 —  
Geb. 28. 11. 92 in Bückeburg, gef. 7. 11. 18 bei Chaumont
- Schoof, Rudolf**, Kaufmann in Bethel bei Bielefeld, Reservist im Ref.-Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 31. 8. 81 in Stadthagen, gef. 6. 9. 14 bei Charleville (Marne)
- Schrader, Karl**, Lehrer in Bückeburg, Einj.-Oberjäger im Ref.-Jäg.-Bat. 7 —  
Geb. 5. 2. 90 in Bückeburg, gef. 26. 9. 14 bei Chion an der Lisne
- Schürte, Wilhelm**, Eisenbahnbeamter in Bremen, Musiketier im Ref.-Inf.-Reg. 214 —  
Geb. 2. 7. 92 in Bückeburg, verw. bei Virichoot, gef. 2. 1. 15 in Houthoult
- Schulz, Hans**, Leutnant im Inf.-Reg. 32 in Meiningen —  
Geb. 24. 2. 89 in Hannover, gef. 13. 9. 14 bei Tannenberg
- Schulz, Rudolf**, Leutnant im Inf.-Reg. 66 in Magdeburg —  
Geb. 6. 8. 91 in Hannover, gef. 28. 7. 15 bei Ablainzweiler
- Schwerdtfeger, Hermann**, Verwaltungsamwärter in Bückeburg, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 332 —  
Geb. 16. 12. 93 in Bückeburg, gef. 12. 9. 18 bei Thiancourt
- Seegers, Franz**, Kandidat des höh. Lehramts aus Steinhude, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 78 —  
Geb. 17. 7. 88 in Steinhude, verm. 28. 7. 16 am Stochod
- Siefmeyer, Wilhelm**, Realuntersekundaner aus Schnathorst, Obermatrose in der Matr.-Art.-Abt. 13 —  
Geb. 17. 6. 96 in Kettelstedt, ertrunken 21. 10. 16 bei Brunsbüttel
- Siemons, Arnold**, Kaufmannslehrling in Bremen, Gefreiter im Inf.-Reg. 53 —  
Geb. 30. 3. 94 in Oberkirchen, verw. bei Vouconville, gef. 9. 10. 15 im Feldlazarett
- Spier, Albert**, Kaufmann in Norden (Dithriesland) Gefreiter im Inf.-Reg. 78 —  
Geb. 8. 5. 92 in Bückeburg, gef. 23. 5. 15 bei Madavea
- Spier, Otto**, Kaufmann in Braunschweig, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 56 —  
Geb. 2. 4. 95 in Bückeburg, gef. 13. 4. 17 bei Dun (Maas)
- Strandmann, Karl**, Postassistent in Köln a. Rh., Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 249 —  
Geb. 26. 9. 86 in Bückeburg, gef. 18. 8. 15 bei Bjalystot
- Thiele, Paul**, stud. math. et rer. nat. aus Stadthagen, Grenadier im Ref.-Inf.-Reg. 93 —  
Geb. 15. 2. 93 in Stadthagen, verm. 16. 7. 15 bei Podošje
- Hpmeyer, Wilhelm**, Apotheker in Sebnitz (Sachsen), Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 25 —  
Geb. 19. 5. 91 in Lübbecke, gef. 5. 7. 16 bei Vellou en Zanicere
- Behling, Wilhelm**, Lehrer in Stadthagen, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 57 —  
Geb. 22. 12. 74 in Jetenburg, verm. 28. 9. 18 an Kemmel
- Bogeler, Georg**, Färberei-Chemiker in Lübbecke, Leutnant d. R. im 7. Garde-Feldart.-Reg. —  
Geb. 24. 7. 49 in Lübbecke, gef. 1. 6. 18 bei Kottin
- Bogeler, Hermann**, Jährlich im Mauen-Reg. 12 in Jüsterburg —  
Geb. 10. 10. 94 in Lübbecke, verw. bei Schellenmungen, gef. 10. 9. 14 in Biltfallen, in russischer Gefangenschaft
- Bolkening, Heinrich**, Lehrer in Cammer, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 255 —  
Geb. 15. 5. 89 in Krille, gef. 25. 10. 18 bei Leintev
- Bollmer, Fritz**, Dr. iur. Kammergerichtsreferendar in Berlin, Leutnant d. R. im Ref.-Feldart.-Reg. 22 —  
Geb. 4. 5. 88 in Bückeburg, gef. 16. 4. 17 bei Sonnecourt
- Bahlmann, Ernst**, Kaufmannslehrling in Hamburg, Jäger im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 24. 7. 96 in Bückeburg, gef. 9. 11. 14 bei Aubere
- Watermann, Friedrich**, Realuntersekundaner aus Tiefwegen, Gefreiter im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 6. 7. 95 in Süßbed, verw. bei Mosotow, gef. 26. 6. 15 im Feldlazarett
- v. Wegern, Hans-Henning**, Leutnant im 3. Garde-Reg. 3. R. in Berlin  
Geb. 5. 3. 90 in Fischerleben, gef. 4. 2. 15 bei Kautamas (Südwestafrika)
- v. Wegern, Rudolf**, Oberleutnant 3. S. auf S. M. S. „Blücher“ —  
Geb. 9. 9. 86 in Hünsfeld, ertrunken 24. 1. 15 bei der Doggerbant
- Weihmann, Heinrich**, stud. phil. aus Jetenburg, Vizefeldwebel d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 372 —  
Geb. 16. 8. 94 in Möbrkstätten, gef. 20. 8. 15 bei Schajranti (Rußland)
- Wemeyer, Hermann**, Banklehrling in Bückeburg, Leutnant d. R., komm. 3. Inf.-Reg. 15 —  
Geb. 25. 3. 97 in Bückeburg, gef. an Lungenentzündung am 17. 10. 18 im Reservelazarett Minder
- Wend, Richard**, Musiker in Bückeburg, Sergeant im Landw.-Inf.-Reg. 116 —  
Geb. 8. 11. 93 in Bückeburg, gef. 3. 10. 18 bei Lutro
- Wenzing, Kurt**, Oberleutnant 3. S. auf S. M. U-Boot 102 —  
Geb. 16. 8. 91 in Landwehr, ertrunken am 9. 9. 18 in der Nordsee
- Werner, Bodo**, Pflanzen- und Tierzuchtinspektor in Kloster Hadmersleben, Ersatzreservist im Ref.-Inf.-Reg. 227 —  
Geb. 5. 3. 89 in Nordgoltern, gef. 22. 7. 15 bei Sulatowice

**Werner, Johannes**, Kandidat des höh. Lehramts in Buer (Westf.), Vizefeldwebel d. R. im Ref.-Inf.-Reg. 56 —  
Geb. 23. 6. 87 in Nordgoltern, gef. 26. 9. 14 bei Courtecon

**Werner, Paul**, Expediteur in Braunschweig, Offiziersstellvertreter im Ref.-Jäg.-Bat. 23 —  
Geb. 5. 1. 78 in Warijenriedt (Samm.), gef. 11. 11. 14 bei Poel-Capelle

**Winger, Friedrich Wilhelm**, Leutnant im Inf.-Reg. 53 in Köln-Kalk —  
Geb. 19. 6. 85 in Aachen, gef. 17. 9. 14 bei Agnicourt

**Wichhöfer, Wilhelm**, Bankbeamter in Seesen (Harz), Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Reg. 30 —  
Geb. 4. 5. 95 in Großenheidorn, verw. bei Wern, gef. 20. 8. 17 im Lazarett zu Gullegem

**Witte, Friedrich**, Dipl.-Ingenieur in Breslau, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 67  
Geb. 12. 2. 85 in Bad Eilsen, gef. 9. 9. 14 bei Deugnouds

**Witted, Hans**, Realobersekundaner aus Bückeberg, Jäger im Ref.-Jäg.-Bat. 20 —  
Geb. 18. 12. 97 in Bückeberg, gef. 10. 5. 15 bei Dabie (Galizien)

**Wolf, Adolf**, Gerichtsassessor aus Stadthagen, Gefreiter im Inf.-Reg. 52 —  
Geb. 6. 3. 87 in Stadthagen, gef. 25. 9. 15 bei Somme Pb

**Wulfow, Friedrich**, Realobersekundaner aus Bünde (Westf.), Obermatrose im Matr.-Art.-Reg. 1 —  
Geb. 23. 12. 95 in Bünde (Westf.), verunglückt 26. 9. 15 in Zeebrügge

R. I. P.

---

<sup>1</sup> [\[vormals Lateinschule / Schulstr.; Neubau 1874-76 / Ulmenallee; sog. nach Fürst Adolf I. Georg v. Schaumburg-Lippe\]](#)

<sup>2</sup> [\[Raum für Versammlungen und Feierlichkeiten: siehe Anl. 01.2, Grundrisse Adolfinum\]](#)

<sup>3</sup> [\[Bezeichnung für ausländische Währung; Beispiel USA 1914: 1 \\$ = 4,60 Mk. bis 1920: 1 \\$ = 99,00 Mk.\]](#)

<sup>4</sup> [\[Französisch-Deutscher Krieg um die Frage der spanischen Thronkandidatur; 188 000 Tote \(Zahl nach Boris Urlanis\)\]](#)

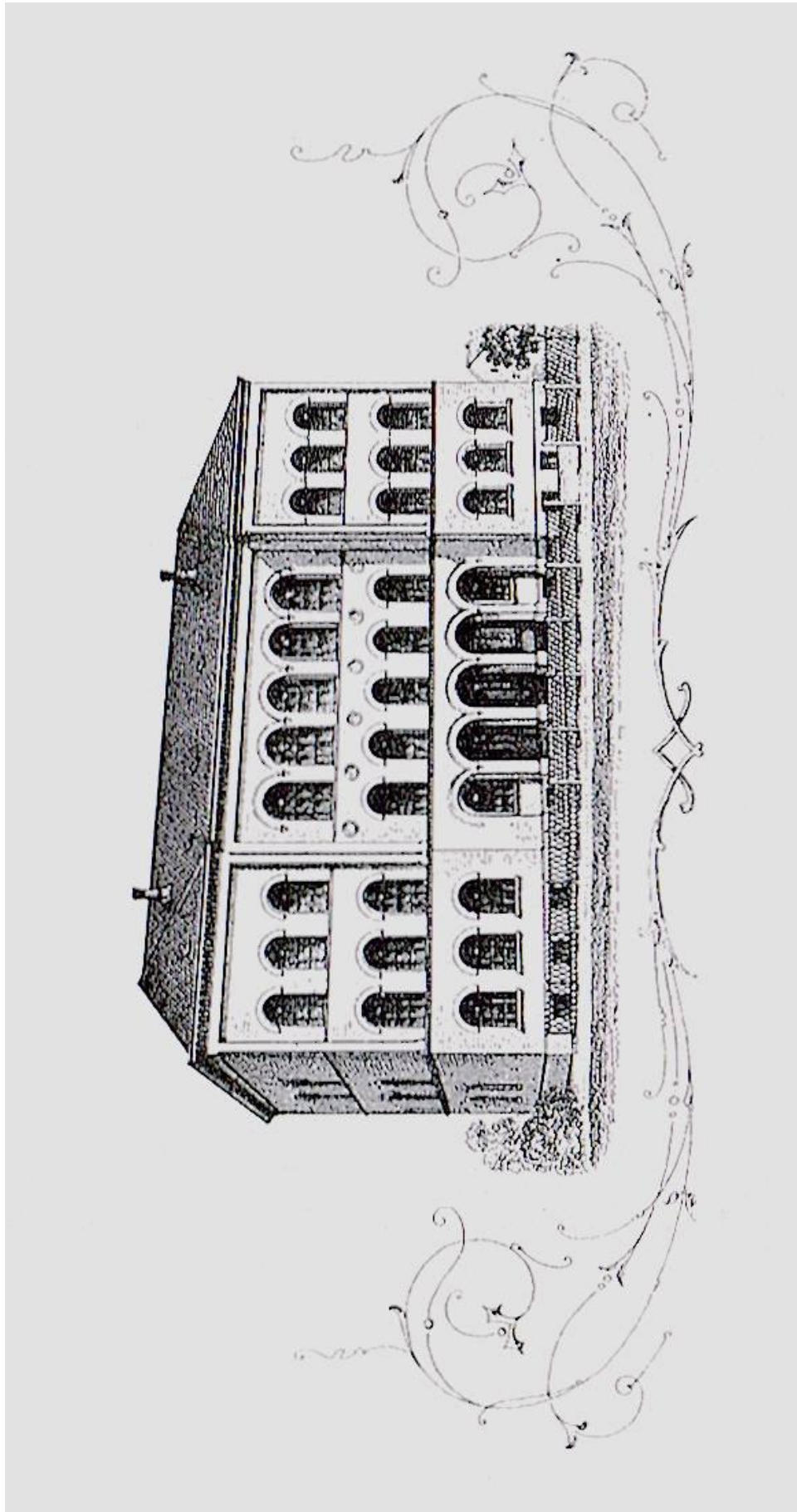
<sup>5</sup> [\[Irrtum: Epitaphe befinden sich direkt an den Grabmalen, gemeint ist ein Kenotaph \(Ehrenzeichen\)\]](#)

<sup>6</sup> [\[ehemaliges Hotel in Bückeberg gegenüber Mündung Braustr. in Lange Str.; wurde 1965 geschlossen\]](#)

<sup>7</sup> [\[Haec olim meminisse iuvabit \(lat. „Daran werden wir uns einmal gerne erinnern.“\) aus Vergils Aeneis\]](#)

<sup>8</sup> [\[Der Saal hatte eine Bühne, die von vielen Theater- und Musikgruppen am Adolfinum für Auftritte genutzt wurde\]](#)

<sup>9</sup> [\[2009 umbenannt in „Adolfiner Verein“\]](#)



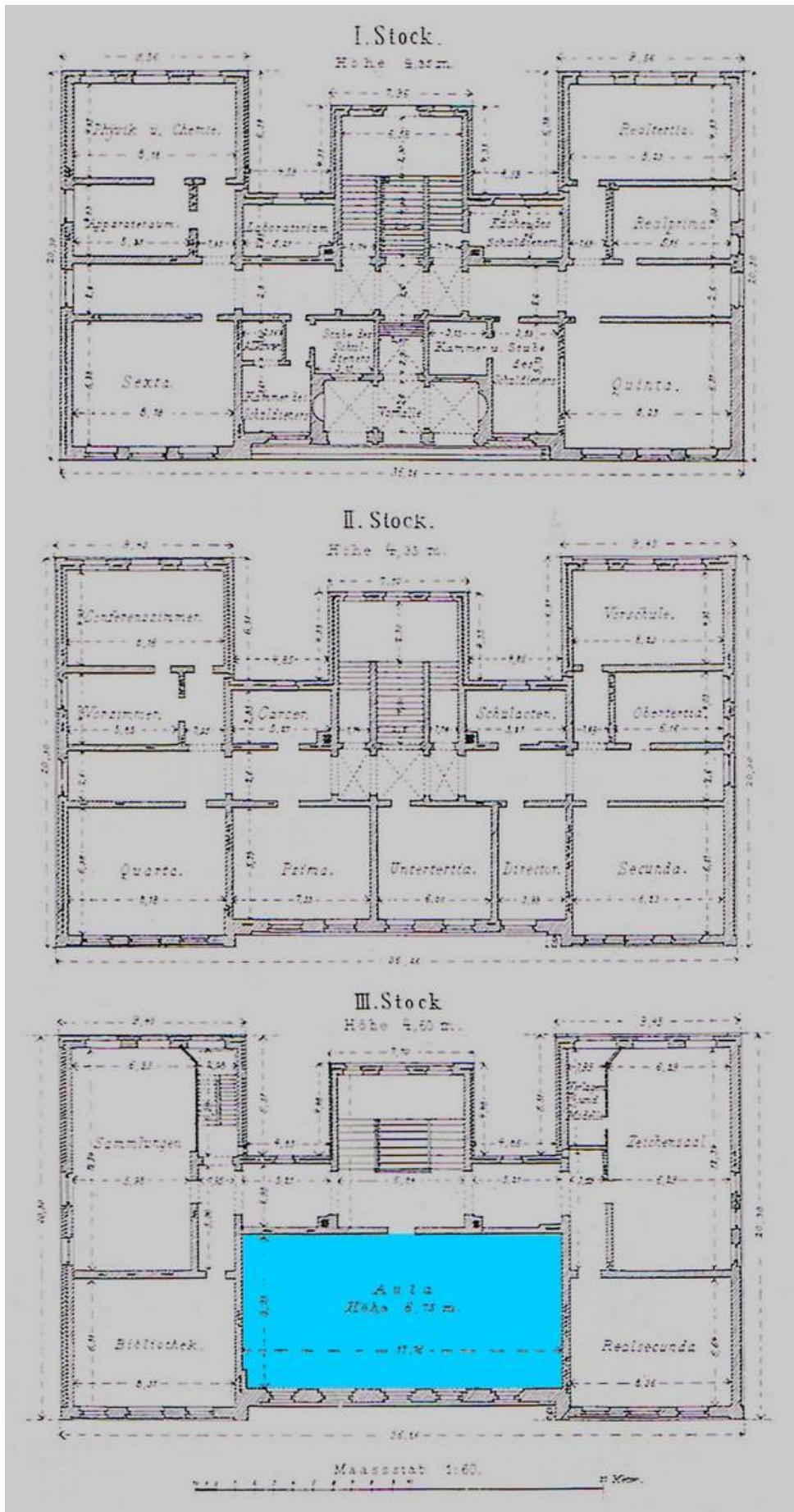


Foto folgt



#### Umzug der Adolfiner am 17. September 1921

- |                        |                              |
|------------------------|------------------------------|
| 1 Adolfinum Ulmenallee | 5 Lateinschule (Vorgängerin) |
| 2 Obertorstraße        | 6 Schulstraße                |
| 3 Lange Straße         | 7 Herminenstraße             |
| 4 Stadtkirche          | 1 Adolfinum Ulmenallee       |
- Abendlicher Treffpunkt  
8 Hotel „Deutsches Haus“



